



Talblick von der Breiten Wand

WEISSER HENKELKALK IN GRÜNER MARK

Das Grazer Bergland beherbergt eines der besten semi-alpinen Klettergebiete Österreichs – mit mehr als 1.300 Routen in kompaktem und strukturiertem Kalkfels.

Text und Fotos: **Thomas Behm**

Vor noch nicht allzu langer Zeit galten bei den Freunden der Felsen Hochschwab und Rax als die östlichsten Kletterberge im großen Alpenbogen. Die grünen Hügel des Grazer Berglandes hingegen waren maximal Höhlenforschern und Wanderern zum Beispiel durch die berühmte Bärenschützklamm bekannt. Freilich wurden die vielen großen und kleinen, hellen Kalkfelsen, die aus den baumbestandenen Hügelketten ragen, schon seit langer Zeit beklettert. Früher halt in erster Linie zum Trainingszwecke manch namhafter Grazer Bergsteiger, die auch die meist starke Vegetation in vielen Routen in Kauf nahmen. Ab 1976 erweiterte der Bergland-Pionier Franz Horich das Routenspektrum enorm, indem er die Routen zu putzen und besser abzusichern begann. Damit setzte er den Startschuss zur Entwicklung eines der besten semi-alpinen Klettergebiete Österreichs.

Dem im Grazer Bergland leider auch – bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Routenputzen – tödlich verunglückten Horich folgten weitere eifrige Erschließler wie Gerhard Grabner, Tom Richter, Max Ostermayer und später Rüdiger Hohensinner und Peter Pesendorfer, welche in den letzten Jahren in liebevoller Arbeit wahre Perlen an Mehrseillängenrouten im Genussbereich schufen.

Das Klettern im Grazer Bergland muss schon etwas ganz Besonderes sein. Über 1.300 Routen locken zahlreiche Tagesbesucher an, die sogar aus Ungarn, Tschechien oder Slowenien anreisen.

Richtig ist: Solch guten, kompakten und strukturierten karstigen Kalkfels findet man nicht oft in Österreichs Mittelgebirgen. Teilweise erinnert die Felsqualität gar an die berühmten Karstgebiete in Kroatien. Dazu kommen die gute Absicherung, das reizvolle landschaftliche Ambiente und nicht zuletzt die berühmte „steirische Gemütlichkeit“, mit welcher man spätestens beim Einkehren in einem der hervorragenden Landgaststätten in den umliegenden Dörfern Bekanntschaft macht.

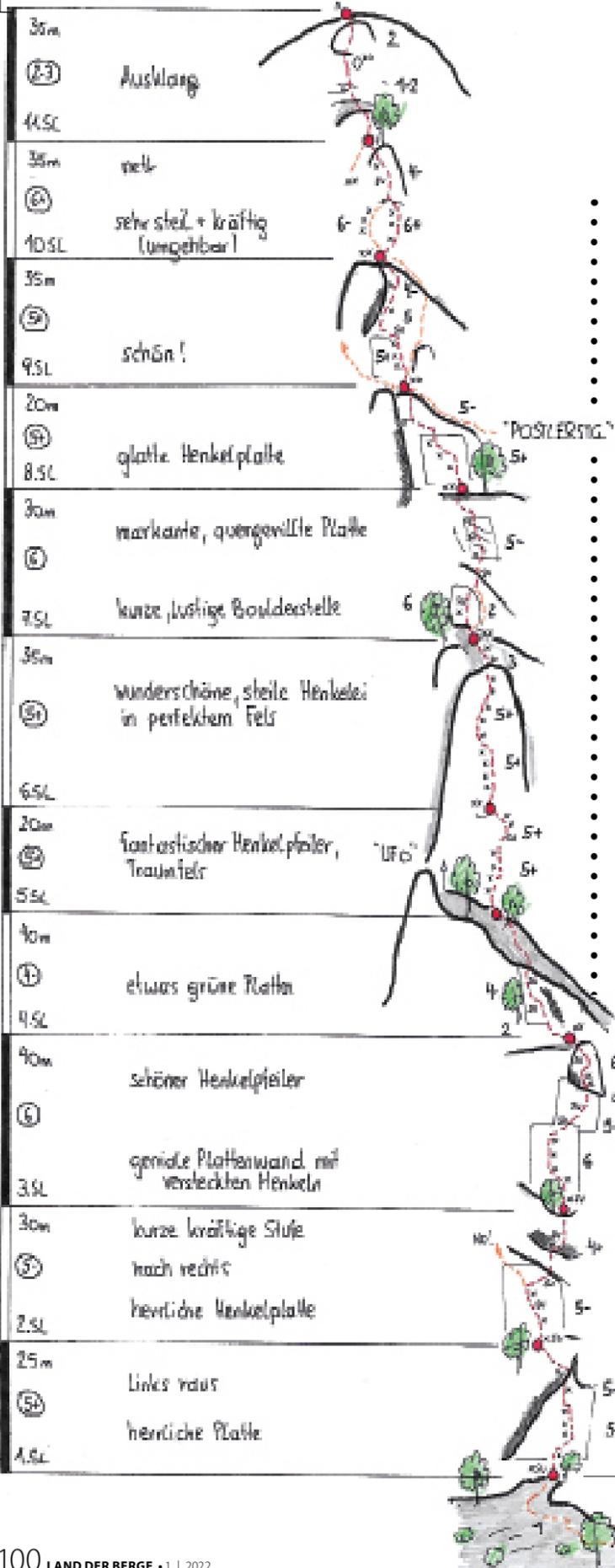
Von den wunderbaren Neuerschließungen der letzten Jahre möchte ich hier drei besondere Werke herauspicken und vorstellen:



Herbststimmung im Grazer Bergland

Apres Climbing im schönen Frohnleiten





Röthelstein Südgrütel, SO-Sporn

BROKEN SOUL, 6+ (5+obl)

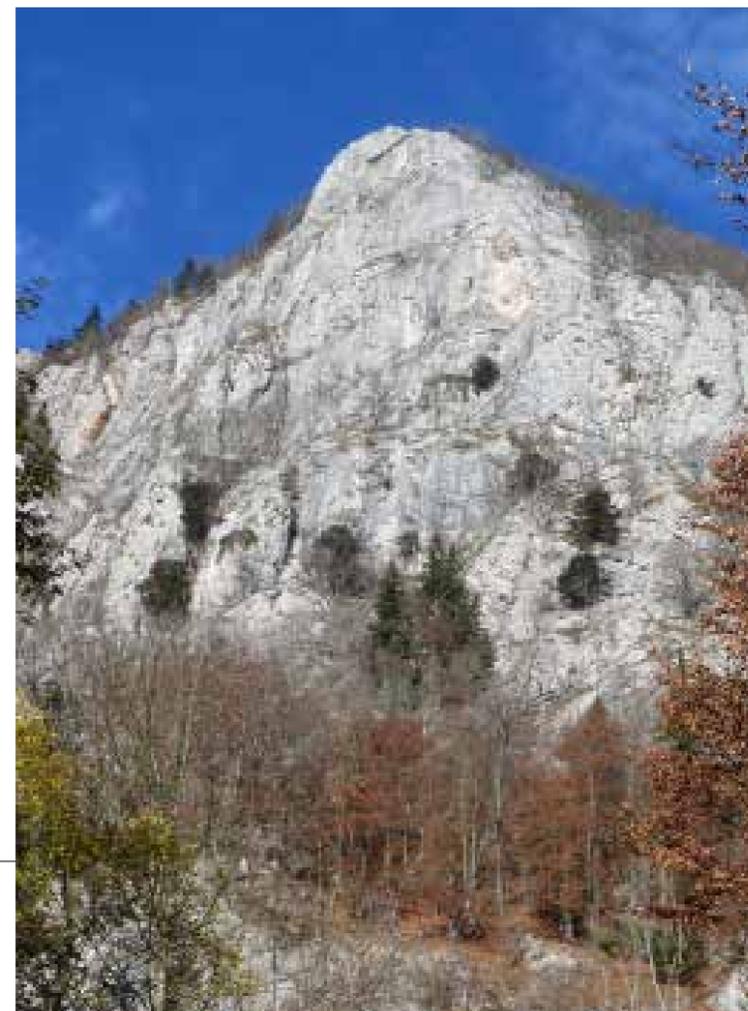
Charakter: Der helle Plattenpfeiler des Südostsporns sticht förmlich ins Auge und wird von vielen beliebten Klassikern wie „Postlerweg“ und „UFO“ durchzogen. Einem geschulten Erschließerauge ist es zu verdanken, dass hier unter Einbeziehung bereits begangener Varianten eine homogene und bestens abgesicherte Linie zu finden ist. Das Herzstück der Route ist der „neu“ eingerichtete Plattenpfeiler in Wandmitte: fantastische, steile Henkelkletterei vom Allerfeinsten!

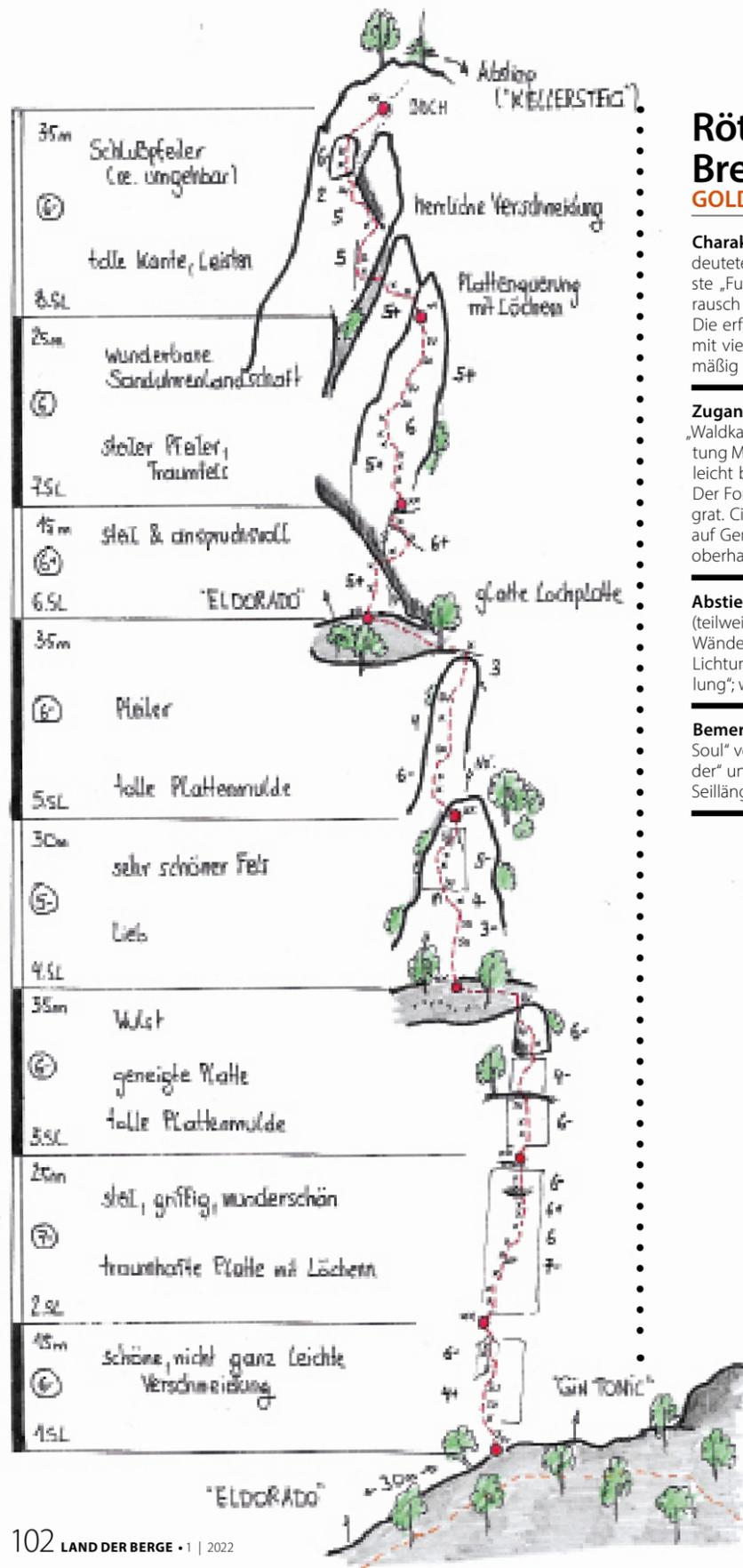
Schwierigkeit: 6+ und 6 (kurze, knackige Einzelstellen, entweder umgehbar oder Ao kletterbar); oft 5 und 5+ und leichter

Zugang: Am Parkplatz „Rote Wand“ (gebührenpflichtig; Zufahrt von Tyrnau) zum hinteren Ende gehen und auf einer Forststraße leicht bergab zur breiteren Forststraße. Auf dieser ca. 500 m eben nach Westen bis kurz vor die Wiese mit Hütte. Hier zweigt rechts ein Steiglein ab, das oberhalb der Forststraße zu Forststraßenkehre im Grabengrund (kl. Wiese) führt (links Jagdhaus). Im Graben 50 m aufwärts und links auf dem steilen Steig kurz hoch zu Waldkamm mit Wegteilung. Am Kamm führt schräg links aufwärts ein Weg zu einem alten Wildzaun mit Durchgangsmöglichkeit. Entlang des Zaunes weiter waagrecht nach Westen zu Weggabelung kurz nach dem Bachbett. Dem rechten Weg in Richtung Lichtung folgen, wo man den Pfeiler sieht. Schräg links über den Vorbau (abschüssiges Gelände) hoch zum Einstieg des „Postlerweges“ (bei Gedenktafel) und links hoch zum Einstieg von „Broken Soul“ (40 Min.).

Abstieg: Vom Ausstieg rechts in den Wald und dem ausgetretenen Steig Richtung Nordosten abwärts zum Buchebensattel (schöne Wiese) folgen. Auf der Forststraße rechts abwärts zum Parkplatz „Rote Wand“ (40 Min.).

Der herrliche Pfeiler von „Broken Soul“ sticht förmlich ins Auge und wird von vielen beliebten Klassikern durchzogen.





Röthelstein-Südgürtel/ Breite Wand

GOLDADER 7- (6- obl)

Charakter: Bereits der schon 20 Jahre alte Routenname „Eldorado“ deutete auf die Möglichkeit hin, hier Goldstücke zu finden. Der nächste „Fund“ im Nahbereich des Eldorados löste einen wahren Goldrausch aus: Schlangestehen war angesagt, selbst an Wochentagen! Die erfahrenen Goldsucher fanden hier ausgezeichnete Felsqualität mit vielen Löchern, Taschen und Sanduhren vor und setzten pläusirmäßig ihre Bohrhaken. Hier macht jeder Klettermeter riesige Freude.

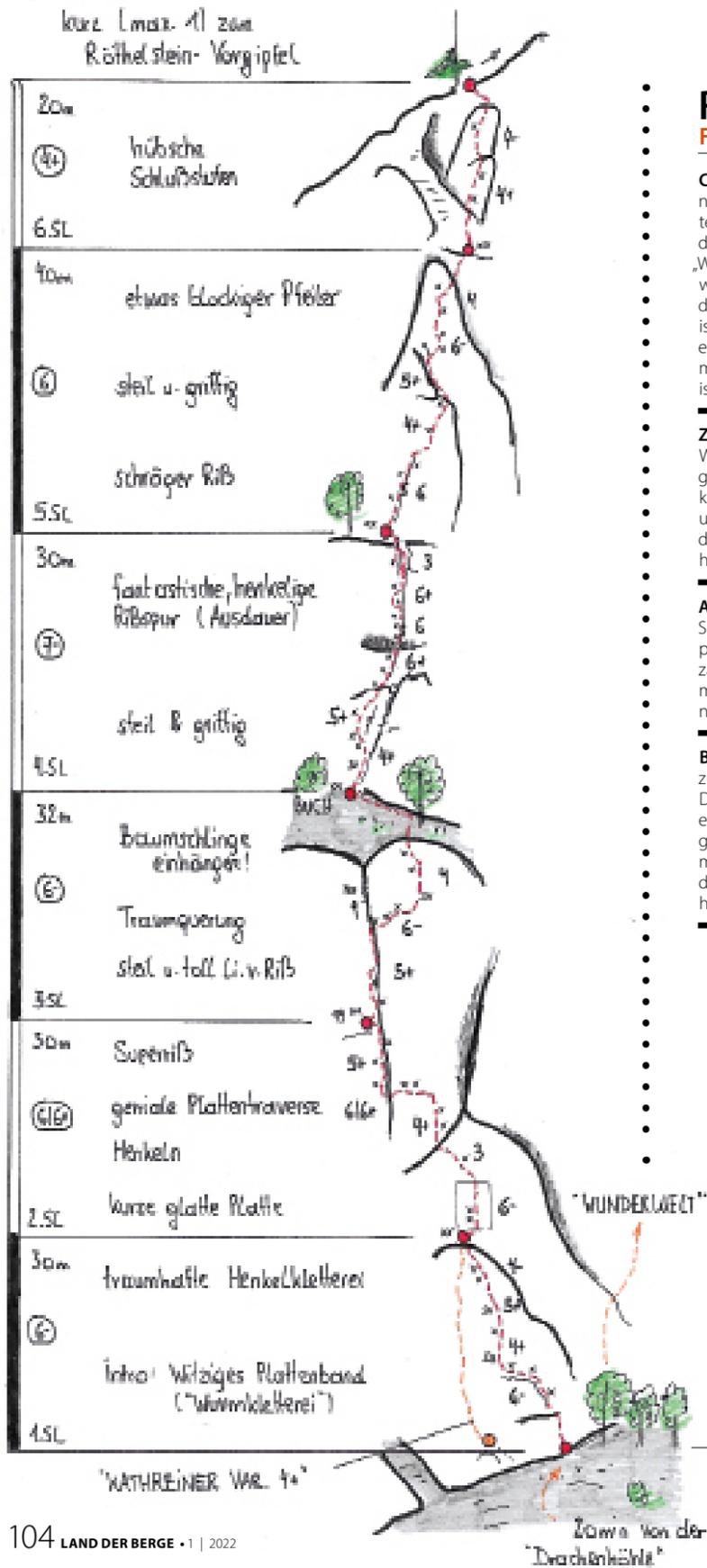
Zugang: Vom Parkplatz „Rote Wand“ wie bei „Broken Soul“ zum „Waldkamm mit Weggabelung“. Hier dem bezeichneten Weg Richtung Mixnitz kurz abwärts zu Forststraße folgen und auf dieser weiter leicht bergauf nach Westen, unterm Röthelstein-SO-Sporn querend. Der Forststraße bis zu ihrem höchsten Punkt folgen Richtung Ratengrat. Circa 200 m nach dem Scheitelpunkt rechts (meist Steinmann) auf Geröllsteiglein und schräg links hoch zum Einstieg (30 m rechts oberhalb von „Eldorado“, 45 Min.).

Abstieg: Rechts über die Wiese zum „Kellersteig“ und über diesen (teilweise abschüssig, Vorsicht bei Nässe) abwärts und unterhalb der Wände des SO-Sporns (auch hier kurze abschüssige Querung) zur Lichtung und auf Waldsteig zurück zum „Waldkamm mit Weggabelung“; weiterer Abstieg wie Zugang (50 Min.).

Bemerkung: Da der Abstiegsweg direkt beim Einstieg von „Broken Soul“ vorbeikommt, bietet sich eine Kombination der Routen „Goldader“ und „Broken Soul“ förmlich an. Damit kommt man auf stolze 19 Seillängen!

Oben: Wunderbarer Blick aus der Röthelstein SW-Wand.
Links: Am Gipfel der Breiten Wand, an der man auch diese liebevolle Steigbuchkassette finden kann.





Rötzelstein-Südwestwand

FREUDENTANZ 7- (6ob1)

Charakter: Der Südwestgipfel des Rötzelstein thront hoch über Mixnitz und bricht nach Südwesten mit einer der steilsten und kompaktesten Wandzonen des Grazer Berglandes ab. Mein letzter Besuch in diesem Wandteil war 25 Jahre her und galt der benachbarten Route „Wunderwelt“, welche ich in sehr guter Erinnerung behielt. Insofern war ich neugierig auf das neue Werk. Und gleich vorweg: Es ist eine der TOP-5-Routen im gesamten Bergland! Mit großem Putzaufwand ist eine steile, abwechslungsreiche und bestens abgesicherte Tour entstanden – an Henkelplatten, Rissen und Verschneidungen. Und mit einer Felsqualität, die eher an den kroatischen Karst erinnert. Hier ist der Name Programm.

Zugang: Von Mixnitz (Parkplatz „Drachenhöhle“) am bezeichneten Wanderweg Richtung „Rote Wand“ zu Wegteilung. Links am Zugangsweg zur Drachenhöhle weiter und steil aufwärts (zuletzt Eisenketten; Vorsicht: Steinschlaggefahr) zur beeindruckenden Höhle. Am unbezeichneten Steig rechts weiter zu Teilung. Links aufwärts unter die steile Südwestwand und weglos über mühsamen Schutt links hoch zum Einstieg links von Felsschuppe (1 Std. 20 Min.).

Abstieg: Vom Ausstieg rechts hoch zum Vorgipfel, kurz Absteigen in Sattel (hier nicht nach rechts absteigen, Abbruch!) und auf Steigspuren weiter zum Hauptgipfel. Kurz nach Osten abwärts zum Wildzaun bei der Wiese. Rechts entlang des Zaunes hinab zum Waldsattel mit Steigteilung. Hier rechts steil abwärts zum Zustiegsweg und hinab nach Mixnitz (1–1,15 Std.).

Bemerkungen: Es ist auch möglich, vom Parkplatz „Rote Wand“ zuzusteigen (über den „Kellersteig“ und kurzen Abstieg zum Einstieg). Diese Route ist in etwa gleich lang, aber nicht so steil. Noch besser ist es, den „Freudentanz“ mit einer der Routen am vorgelagerten „Ratengrat“ zu kombinieren, wenn man von Mixnitz kommt. Oder, kommend vom Parkplatz „Rote Wand“, die „Goldader“ zu klettern und dann circa 20 Min. hinüber zum Einstieg des „Freudentanzes“ zu gehen.

Herrlicher Fels im „Freudentanz“.

